

Liebe Schülerin! Lieber Schüler!

Sei begrüßt! Vielen Dank für deine Schreibkünste.

Ich bin wirklich beeindruckt. Mein Vater sagte

zwar immer, dass Lob ein Kind nur verwöhnt und

Strafe gut ist. Aber da bin ich anderer Meinung.

Nun, ich habe dir im letzten Brief erzählt, dass

ich gerne in der Bibel lese. Du weißt ja, das ist

das Buch, in dem Menschen ganz viele

Erzählungen über Gott, das Volk Israel und über

Jesus aufgeschrieben haben. Im ersten Teil sind

auch recht wilde Geschichten zu finden, im zweiten Teil

findest du

die Geschichten, die Jesus erzählt oder erlebt hat. Ich möchte Dir heute einfach

meine Lieblingsgeschichte von Jesus erzählen, die Geschichte vom guten Vater.

Die kennst du zwar schon, aber die kann man ruhig öfter lesen, sagt mein Chef

zumindest immer. Er meint, jedes Mal lesen, versteht man sie noch besser.



Es war einmal ein Vater, der hatte zwei ganz unterschiedliche Söhne. Der eine arbeitete immer

am Bauernhof mit. Der andere wollte lieber etwas anderes sein, nicht Bauer. Und so forderte er

von seinem Vater das Geld, das eigentlich als Erbe gedacht war. Der Vater überlegte lange und gab

ihm schließlich das Geld. Der Sohn freute sich, packte seine Sachen und reiste in die Stadt. Was

es dort alles zu sehen gab. Der junge Mann wollte möglichst alles ausprobieren und jeden Tag mit

vielen neuen Freunden und Freundinnen feiern. Er dachte, dass er mit dem Geld für immer

auskommt. Aber auch der größte Sack mit Geld wird einmal leer, wenn man immer nur herausnimmt.

Und als der junge Mann nicht mehr bezahlen konnte, seine neuen Freunde ihm auch nichts borgten

und er aus seiner Wohnung geworfen wurde, da suchte er endlich nach Arbeit. Schließlich wurde

er Schweinehirte, der schlechteste Job damals. Hier ging es dem jungen Mann gar nicht gut. Und

als er schon ganz verzweifelt war, beschloss er, nachhause zu gehen. Er befürchtete, dass sein

Vater sehr böse auf ihn ist. Aber als der Vater seinen Sohn kommen sah, freute er sich sehr, nahm

ihn in den Arm und drückte ihn ganz fest an sich. Und aus Freude wurde am Abend ein großes Fest

gefeiert. Der andere Sohn verstand das zwar nicht ganz, feierte dann aber doch mit.

Und so denke ich mir, dass Gott ein bisschen wie dieser gute Vater oder auch wie

eine gute Mutter ist. Hm, naja, von der Art halt, nicht vom Aussehen. Denn die

Sache mit Gott ist noch immer ein recht großes Geheimnis. Bei euch auch?

Meine heutige Challenge:

Ich habe dazu Bilder gefunden. Aber ich denke, da passt etwas nicht, oder? Bringe

die Bilder in die richtige Reihenfolge. Schreibe mir einfach die richtige

Reihenfolge der Buchstaben auf.

Gutes Gelingen! Halte die Ohren steif und bis zum nächsten Mal! Gott sei mit Dir

Dein Martin

